

In Nachhilfe eine Eins mit Sternchen

Mathe auf der
Fensterscheibe,
Lesen in der Wanne:
Die Lerncoachin
Caroline von St. Ange
ist ein Social-
Media-Star, weil sie
Kinder fürs Lernen
begeistert

Text: Stefanie Nickel

Caroline von
St. Anges Motto ist:
Lernen gelingt, wenn
Lehrkräfte, Eltern
und Kinder an einem
Strang ziehen



Am Anfang ist ein Jesuiten-Internat

Caroline von St. Ange wuchs mit einer alleinerziehenden Mutter im Frankfurter Umland auf. Es war aber eher ihre Tagesmutter, die sie mit viel Kreativität und „Quatschmachen“ großzog, erzählt sie. Mit 15 Jahren wechselte sie an ein Jesuiten-Internat im Schwarzwald. Das Lernen fiel ihr nicht schwer, daher begann sie, Mitschüler*innen mit Problemen Nachhilfe zu geben. Und merkte: Das ist es.

»Eigentlich sollte es mich gar nicht geben«

Das sagt Caroline von St. Ange über sich selbst. In PISA-Bestländern wie Estland oder Schweden brauchen Eltern keine Frau aus dem Internet, die ihnen erklärt, wie sie mit ihren Kindern lernen sollen: Da macht das die Schule. Aber in Deutschland sind viele Klassen überfüllt, Lehrkräfte überlastet – ein Viertel der Schüler kann nach der vierten Klasse nicht richtig lesen. In diese Lücke springt leichtfüßig Caroline von St. Ange.

Leicht machen, was schwer scheint

Die 36-Jährige ist Lerncoachin, aber keine klassische Pädagogin. Sie hat Philosophie in München studiert und schon als Teenagerin eine kleine Nachhilfeschule gegründet. Heute folgen ihrem Instagram-Account [@learnlearning.withcaroline](#) mehr als 420 000 Menschen – damit ist sie ein Social-Media-Star.

Aber auch Lehrkräfte faszinieren ihre eigenwilligen Ideen: Caroline von St. Ange schreibt Rechenaufgaben auf Fensterscheiben oder klebt mit Tape Dreiecke auf den Boden, um Kindern und Eltern zu zeigen, dass der Satz des Pythagoras gar nicht so schwer ist. Dabei mag sie ungewöhnliche Lernorte, denn sie bringen neue Gedanken: Warum nicht Mathe in der leeren Badewanne, wenn's am Schreibtisch gerade hakt? Oder Gedichte zum Auswendiglernen unter den Tisch kleben?

Carolines Buch „Alles ist schwer, bevor es leicht wird“ ist ein Bestseller. Darin und in ihren Posts gibt sie praktische und kreative Tipps. Sie richtet sich dabei vor allem an Eltern, die mit ihren Kindern üben wollen. Tatsächlich hängt in Deutschland der Bildungserfolg so stark vom Elternhaus ab wie in kaum einem anderen der weltweit 38 OECD-Länder. Immer wieder zeigt sich leider: Wer zu Hause keine Unterstützung bekommt, fällt häufig zurück.

Grundsätzlich gehören Fehler beim Lernen dazu, findet die Lerncoachin. Sie seien eine Chance, sich zu entwickeln. Und so malt sie folgerichtig statt eines „f“ für Fehler eine Lupe an die entsprechende Stelle. Macht es das Kind beim nächsten Mal richtig, wird mit ein paar Strichen aus der Lupe eine Sonne.

Das richtige Mindset

Später machte sie ihre Leidenschaft zum Beruf. Ging nach dem Studium an eine Berliner Brennpunktschule, wo sie für die Bildungsinitiative „Teach First“ die Kinder auch vor Ort unterstützte. Denn ihr war immer klar: „Gerade diese Schüler brauchen Erfolgserlebnisse. Die haben keinerlei Glauben daran, dass sie etwas bewegen können.“

Heute gibt die 36-Jährige in ihren Social-Media-Posts Mutmach-Nachhilfe. Dabei spricht sie auch Eltern an, die an Klassen-Denken festkleben und Kinder, die dieses Mindset spüren und übernehmen. „Sätze wie ‚Ich kann eben kein Mathe‘ oder ‚Wir sind halt keine Akademikerfamilie‘ sind Gift“, sagt sie. Als Lerncoachin will sie nicht nur Techniken vermitteln, sondern auch zeigen: Wer an sich glaubt, sich anstrengt, kann sich weiterentwickeln – egal woher er kommt. „Jeder sollte die Chance haben, sein Potenzial zu nutzen“, sagt Caroline, die inzwischen mit Mann und zwei kleinen Kindern bei Berlin wohnt.

Nachsitzen für die Politik

Werbekooperationen für ihre Coaching-Aktivitäten in den sozialen Medien lehnt Caroline von St. Ange ab. Das schmälert zwar ihren Verdienst – aber sie will unabhängig bleiben.

Und sie will, dass sich etwas ändert. Dazu hat sie drei klare Forderungen an die Politik: mehr Geld für die Renovierung und Sanierung der Schulen, multiprofessionelle Teams aus Lehrkräften, Sozialpädagog*innen, Sprachförderkräften, die Lehrende entlasten und Kinder begleiten. Und: eine bundesweit einheitliche, praxisnahe Lehrkräfteausbildung.

Solange das noch nicht Wirklichkeit ist, macht sie unbeirrt weiter. Denn: „Der Moment, in dem es bei einem Kind klickt, ist für mich absolut unbezahlbar.“